

# Halle'sche Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen



1916 Nr. 344

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 209

Zweite Ausgabe

Dienstag, 25. Juli 1916

Bezugspreis für Halle a. S. Viertel 3.35 Btl. Durch die Post bezogen 3.50 Btl. für das Vierteljährlich monatlich 1.10 Btl. Die Halle'sche Zeitung erscheint wöchentlich fünfmal. — Gratis-Belegungen: Halle'scher Courier (tägl. Heftenbeil.), Ill. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Anzeig., Mitteilungen, 3. Jahrg. Wochenbeilage, Schöneberg Provinzialblätter, Anzeigebögen (für die junge Welt)

Anzeigengebühren für die sechsstelligen Zeilenzeile über deren Raum 30 Wiener. Refusaten am Schluss des rechnerischen Monats die Seite 100 Wiener. Anzeigennamen sind bei der Geschäftsstelle in Halle (Saale) und bei allen bekannten Anzeigebögen.

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62  
Fernruf 7801 (während der Geschäftsstunden). Nach Geschäfts  
schluss: Schriftleitung 5011, Geschäftsstelle 5008 und 5009  
Gesamtschreiber: Dr. Mitzold, Halle (Saale)

Geschäftsstelle in Berlin und Berliner Schriftleitung:  
Bernburger Straße 30. — Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6224  
Druck und Verlag von Otto Hentze, Halle (Saale)

# „Deutschland“ und „Bremen“

## Ein zweites deutsches Handels-U-Boot in Amerika angekommen? Die „Deutschland“ abgedampft?

Berlin, 24. Juli. Der „Berliner Lokalanzeiger“ bringt eine bisher unbefähigte Meldung der „Haller Nachrichten“ aus London, demzufolge ein zweites deutsches Handels-Unterseeboot im Long Island-Sund, östlich von New-York, angekommen sein soll. Das Unterseeboot sei im Dock von Bridgeport (Connecticut) verankert. — Ferner läßt sich der „Lokalanzeiger“ aus dem Haag berichten: „Daily Chronicle“ meldet aus New-York: Am 20. Juli bei Tagesanbruch war die „Deutschland“ verschwunden. Man konnte vom Meer aus nicht feststellen, ob lediglich die Masten und das Periskop niedergelegt worden, oder ob das Unterseeboot abgegangen sei. Man berichtet, daß die Kriegsschiffe der Entente 50 Meilen vor dem Hafen New-York ausgelegt hätten.

## Passagierverkehr mit der „Deutschland“ Nach 30 Handels-Unterseeboote vor der Vollendung

Berlin, 25. Juli. Nach einer Meldung aus dem Haag interieren die Agenten der Ocean-Transportgesellschaft, der das Handels-Unterseeboot „Deutschland“ gehört, wie die „Wireless Press“ meldet, daß man Absichten für die Reise nach Nord- und Südamerika auf dem Unterseeboot mieten könne. Der Preis der Kabine für eine Reise von Amerika nach Europa betrage 2000 Dollars. Wie die „Wireless-Press“ weiter meldet, werden nach 30 Handels-Unterseeboote, zum Teil von größerem Umfange, bald vollendet sein.

Die „Times“ meldet aus Washington vom 21. Juli: Die Alliierten haben wegen der „Deutschland“ nicht protestiert, aber der englische und der französische Vorkämpfer weisen die Regierung beständig auf die Verlegenheit hin, die den Vereinigten Staaten erwachsen würden, wenn sie die „Deutschland“ als ein Handelschiff anerkennt.

## Zum Artilleriegefecht an der englischen Küste

Der englische Bericht

London, 24. Juli. Die Admiralität gibt bekannt: Am Witternacht des 22. Juli haben einige unserer letzten Schiffe in der Nähe des Nordostküsten von Frankreich drei feindliche Zerstörerbesatzungen gesichtet, die sich zurückzogen, bevor ihnen Schaden zugefügt werden konnte (12). Später wurden in der Nähe der Schuppenbank sechs feindliche Zerstörer in ein Gefecht verwickelt, das sich im vollen Fahrt abspielte. Der Feind wurde wiederholt getroffen; aber es gelang ihm, die belagerte Küste zu erreichen. Einer von unseren Zerstörern wurde einmal getroffen. Ein Offizier und ein Mann wurden leicht verwundet; sonst weder Verluste noch Beschädigungen.

Amsterdam, 24. Juli. Nach Meldungen aus Kapsbad herrichte in der Nacht vom Sonntag auf Sonntag reges Tätigkeits auf der Nordküste. Die ganze Nacht wurde mit Streifenlichtern gearbeitet, dazu seien Raketen in den verheerendsten Massen angezündet und in Ansondenen geschickt worden. Man sah nur das Schwitzen sehr heftig. Am Sonntag morgen gegen 5 Uhr sah man acht Kriegsschiffe, fünf davon in den Hafen von Zeebrügge einlaufen, fünf darauf aber wieder eines derselben in die Nordsee zurückzuziehen. Alles deutet auf eine Seeschlacht hin.

Nach Unruh meldet der „Rhein-Courier“: Die Besatzung des am Sonntag in Zeebrügge angekommenen „Gaulwälder“ Erzeugendampfers meldet, daß man von dem Dampfer am Dienstag vor der schottischen Küste infolge einer Begegnung von drei englischen bewaffneten Dampfern, wahrscheinlich Patrouillenbooten, mit mehreren deutschen U-Booten Sege eines rechtlichen Segefechtes war. Auf beiden Seiten wurde heftig geschossen, und die deutschen U-Boote behielten den Sieg. Sie schossen mit schweren Granaten. Man sah, daß ein englischer Dampfer in Brand geschossen wurde und später versank. Nachdem wurden die zwei anderen englischen Dampfer von den U-Booten verfehlt, und der weitere Kampf entsag sich dadurch den Blicken.

## Die Folgen der australischen Arbeiterunruhen

London, 24. Juli. Die „Times“ meldet aus Melbourne: Infolge der andauernden Unruhen in der Arbeitererschaft, die hauptsächlich durch die beständig steigenden Lebensmittelpreise verursacht werden, sind die Bundesregierung die Preise sowohl für Lebensmittel als auch für Arbeitsleistungen festzusetzen, ebenso für die Frachten der Seefahrt.

## Der österreichische Generalstabsbericht Russische und italienische Angriffe abgeschlagen Große Verluste der Italiener Erfolgreicher Angriff eines österreichischen Seeflugzeuggeschwaders

Wien, 24. Juli. Amtlich folgt verlaublich:  
**Russischer Kriegsschauplatz**  
Die Lage ist unverändert. — Auf den Höhen nördlich des Prislav-Sattels und bei Lobaczewka in Böhmen wurden russische Angriffe abge- schlagen. In Ungarn südlich des Dniepr wurde das Anhalten feindlicher Abteilungen durch Artilleriefeuer vereitelt. Südlich des Dniepr vollführten unsere Vorkämpfer mit Erfolg nädliche Ueberfälle.

**Italienischer Kriegsschauplatz**  
Gegen unsere Stellungen südlich des Val Sugana und jene im Raume von Paneggia und Felleggrini setzte der Feind seine heftigen Angriffe ohne jeden Erfolg fort. In den Morgenstunden gingen mehrere italienische Divisionen von C. Maza entlang des Grenzflusses Isontino zum Angriff vor. Jedoch mußte der Gegner unter den schwersten Verlusten zurückfliehen. Im Gebiet des Monte Rebio leisteten im Laufe des Vormittags vier Vorkämpfer. Nachmittags wiederholten die Italiener noch zweimal den Vorstoß gegen den Nordflügel unserer Front. Sie wurden aber unter den größten Verlusten zurückgeschlagen. Auf den Höhen nördlich und südlich von Paneggia wurden drei Angriffe abgewiesen. Während der Nacht brachen noch je ein Angriff gegen Fedaia und die Höhen südlich Felleggrini im Feuer zusammen. — An der Kärntner und Monzo-Front kein Ereignis von Belang.

**Südöstlicher Kriegsschauplatz**  
Nichts Neues.  
**Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.**  
H. Söjzer, Feldmarschallleutnant.

**Ereignisse zur See**  
Ein Seeflugzeuggeschwader hat heute nacht die militärischen Docks von San Lorenzo di Sagaro, Orano-Monfalcone, sehr wirkungsvoll mit Schüssen, Leuchten und Brandbomben belegt. Mehrere starke Brände wurden beobachtet. Trotz heftigster Beschussung fehlten unsere Flugzeuge unverletzt zurück.

**Flottenkommando.**

## Masquiths neuer 9 Milliarden-Kredit

Die wachsenden englischen Kriegskosten  
London, 24. Juli. Meldung des Reuterschen Bureaus. Unterhaus. Masquith legte eine Kreditforderung über 450 Millionen Pfund Sterling vor, womit die gesamten Kriegskosten seit dem Beginn des Krieges auf 2832 Millionen Pfund Sterling kommen. Masquith sagte, die Erhöhung der täglichen Kriegskosten auf 5050 000 Pfund für die Periode vom 21. Mai bis zum 22. Juli sei im Wesentlichen die Ausgaben für Arme, Flotte und Munition zurückzuführen. Die Ausgaben für die Flotte hielten sich auf der früheren Höhe, und eine beträchtliche Erhöhung sei in der nächsten Zukunft nicht zu erwarten. Die Ausgaben für die Arme hätten ihren Höhepunkt im November 1915 erreicht, würden aber im Juli 1916 wohl noch höher steigen und diesen Stand in der nächsten Zukunft beibehalten, wenn nicht eine größere Veränderung in der Politik vorgenommen würde. Die Ausgaben für Munition hätten einen Höhepunkt erreicht und würden vielleicht noch höher steigen. Die Darlehen an die Verbündeten und die Dominions betrügen im täglichen Durchschnitt 132 000 Pfund Sterling und vom 1. April bis zum 22. Juli 157 Millionen.

## Rückkehr in die Heimat

Stiffingen, 24. Juli. Mit dem Postdampfer „Prinz Gendrik“ sind 27 interniert gewesene deutsche Zivilisten aus England angekommen.

Die englischen Verluste  
London, 24. Juli. Die letzte Verlustliste weist die Namen von 230 Offizieren auf.

## Deutsche Blaue Jungen in Mesopotamien

Bald nach Beginn des Krieges wurde ein kleines deutsches Marinebataillon nach dem unteren Tigris geschickt, wo die Türken das Vordringen der Engländer vom Persischen Golf aus nach dem Innern zu hindern suchten. Ein Landungsgeheimnis E. M. E. „Göben“ konnte dabei wiederholt günstige Gelegenheiten ausnutzen. Wie bekannt gelang es jedoch den Engländern durch ihre Uebermacht und ihre aus ganz modernen Monitoren bestehende Flottenflotte bis beinahe nach Bagdad zu kommen. Die Schlacht bei Beiruth oder wie die Türken sie nennen bei Selman Bay zwang jedoch die englische Armee des General Townshend zum feilen den Tigris in die Hände. Bei dieser Gelegenheit fielen den Türken ein erst 1915 gebautes Flusskanonenboot und mehrere armierte Patrouillenboote in die Hände. Der Generalstabschef der türkischen Armee, Emir Fethi, der die erfolgreiche Reformarbeit des Admirals Souchon an der türkischen Marine erkannt hatte, erbat von ihm auch Personal, um die neu gewonnenen Kampfmittel im Tross nachgemacht inhand zu nehmen und verwenden zu können. Anfang Dezember 1915 wurde daher ein kleines Marinebataillon, das aus auszubildenden Besatzungen für den Maschinenbetrieb und Artillerieverwendung bestand, von der Mittelmeer-Division aus nach Bagdad in Marsch gesetzt, wo es Anfang Januar eintraf. Manigfaltige Aufgaben erwarteten die kleine Eskadre. Die Engländer hatten natürlich ihre Schiffe, die sie den türkischen Siegern überlassen mußten, nach Kräften gerüstet; auch fehlte den türkischen und arabischen Marinemannschaften die Erfahrung zur Beherrschung dieser ganz neuzeitlichen Fahrzeuge. Nach kurzer Zeit gelang es den deutschen Marineoffizieren, die unter deutscher Leitung am besten Luftflotte so insstand zu setzen und auszubilden, daß sie mehrfach mit Erfolg in die Kämpfe bei Kut el Amara und gegen die von Süden herandrängende Entente-Armee der Engländer eingreifen konnte. Wenn die Engländer in diesen, mit dem Fall von Kut sich schließenden Kämpfen einmal einen Verlust erlitten, durch dessen Einatz ihrer Luftkämpfmittel die belagerte Stadt zu entsetzen, so dürfte dies zum größten Teil auf die Achtung vor den Minen und Kanonen der Luftflotte zurückzuführen sein. Die Arbeit unserer deutschen Marineoffiziere in diesem heftigen Land der Erde bedingt Anstrengungen, die den schärfsten Schweißabgabenraum kaum nachlassen: tropische Regen im Winter, Hitze im Sommer, kaum zu beschaffende Ungeheferische und recht schwierige Versorgungsverhältnisse; ständig umgeben von einer unfreundlichen, zum Verrat neigenden arabischen Bevölkerung, in der englisches Gold von Bagdad aus planmäßig zur Wirkung gebracht wird. Dazu kommt die mehrere Wochen in Anspruch nehmende, häufig recht unidire, Vorkampfbündung mit der Heimat und das Fehlen aller technischen Hilfsmittel. Trotz aller dieser Schwierigkeiten herrscht eine bestimteste Stimmung unter den Marineoffizieren im Tross, die sich darauf sind, die deutsche Marine auf dem entfernsten Kriegsschauplatz vertreten zu dürfen.

Bald nach der Entsendung des für die Tross-Flotte bestimmten Personal erwarb der Mittelmeer-Division eine andere wichtige Aufgabe im Innern des Landes. Sie faunfacht ist die Bagdad-Bahn nach nicht fertiggestellt, so daß noch eine etwa 700 Kilometer lange Strecke durch die Wüste mit Pferd und Wagen zu überwinden ist, um Bagdad und Soden nach Bagdad zu schaffen. Dieser Wüstenweg konnte nicht das schaffen, was der immer wichtiger werdende Kriegsschauplatz in Mesopotamien und Persien erforderte. Der Gehalt lag nahe, den Euphratwasserweg zur Verbesserung der Strecke heranzuziehen. Leider hatte dieser Strom, soweit die Geschichte reicht, seiner Verwendung durch regelmäßige Schiffahrt Widerstand entgegengeleitet. Nur die alten primitiven Röhre und Röhre von aufgeschlagenen Röhrenhäuten — die schon zu Abrahams Zeiten in Gebrauch waren und in genau derselben Form auf heftigsten Dampfern zu sehen sind, fanden bis vor dem Einmarsch deutscher Marinemannschaften auf dem Euphrat wie auch auf dem Tigris oberhalb Bagdad zur Verwendung. Zwar waren im 19. Jahrhundert mehrfach den Engländern und Franzosen Versuche gemacht worden, den Euphrat mit Dampf- oder Motorbooten zu befahren. Das völlig bewährte Schiffsbauwerk, herbe und wechselfähiger Strom, sowie die allen Neuen feindliche Ueberlieferung machten jedoch jeden nachhaltigen Erfolg unmöglich, so daß es bei einzelnen, vom sportlichen Standpunkt recht anzuwerfenden Versuchen geblieben ist. Deutsche Gründlichkeit und die Ausnutzung modernster technischer Hilfs-



Die Geister des Zauberehrlichen

b. Berlin, 24. Juli. In einem polemischen Artikel...

Dieser letzte Satz des Artikels des Freiherren Otto von...

Die eifrigen Verfechter der Kriegspolitik unserer...

Eine schwedische Generalorder für die U-Boote...

Provinz Sachsen und Umgebung

Der Krieg und die Krieger

Frhr. v. Althaus

Der Ritter-Overlieutenant Freiherr Ernst v. Althaus...

Dresden, 24. Juli. (Ein einheitliches Abgestelltes...

Freiburg (N.), 24. Juli. (Pseudonymen.) Vor-

Aus Landes- und Stadtparlamenten

Die Ullste für Schöffen und Geschworene...

Tagung des Zentralverbandes Deutscher Schuhwaren-

Im Städtischen Konfektions zu Leipzig fand am Sonnabend...

Ein Antrag, der Bestimmungen gegen die Bestimmungen...

Sammlung geboten wird, die französische Bundesratsrechnung...

Es sprach Johann Director Hennig von der Schuhgemein-

Es folgte Johann ein Antrag der Ortsgruppe Köln, daß die...

itzk. Saburg, 24. Juli. (Staatsanwalt gegen...

Die Ullste für Schöffen und Geschworene...

Nach- und andere Märkte

Z. Annaburg, 24. Juli. (Schweinemarkt.) Der Isth...

Feuerbrünste

Schönebeck, 24. Juli. (Großfeuer in der Saline...

Auf märkischer Erde

65) Roman von Hanns von Hobeltis...

dem kämpfte sie es herunter, griff nach den beiden Hän-

des Alters Bekümmern an ihn herantrah, gab ihm auch...

